

Cannes Filmfestival 2025: Top-Regisseure, Trump-Zölle und Tom-Cruise-Sequel

Der Cannes Film Festival 2025 verspricht Glanz und Glamour mit Hollywood-Größen, neuen Filmen von A-Listen-Regisseuren und aktuellen Themen wie Trump-Zöllen. Entdecken Sie die Highlights!



Für zwei Wochen im Mai versammelt Cannes mehr Stars als es im Himmel oder im alten MGM-Backlot gibt. In diesem Jahr wird das französische Filmfestival noch glitzernder sein als gewöhnlich, wenn ein Who's Who des Hollywood-Talents an der Côte d'Azur eintrifft, um mit den Größten und Besten der internationalen Filmszene zu feiern.

Ein vielversprechendes Jahr für Cannes

Alle Zeichen deuten auf ein herausragendes Jahr für Cannes hin,

das sich von einem starken Abschneiden bei den Academy Awards trägt. Filmemacher stehen Schlange, um über den roten Teppich zu schreiten und die Sticheleien der schlaflosen Kritiker in Kauf zu nehmen.

Das US-Team und prominente Rückkehrer

Die amerikanische Delegation beim Festival, das am Dienstag beginnt, ist groß. Tom Cruise kehrt nach drei Jahren mit „Mission: Impossible – The Final Reckoning“ zurück und hofft, die erfolgreiche Formel von „Top Gun: Maverick“ zu wiederholen, das über eine Milliarde Dollar an den Kinokassen einspielte. Dieses Mal gibt es jedoch keine Ehrenpalme d’Or für Cruise; stattdessen wird diese Ehre dem Cannes-Veteranen Robert De Niro zuteil, nur ein Jahr vor dem 50. Jubiläum von „Taxi Driver“, das die Palme d’Or gewann. Spike Lee, der 2021 als Jurypräsident fungierte (nicht ohne Zwischenfälle), wird ebenfalls mit „Highest 2 Lowest“ zurückkehren, seiner Adaption von Akira Kurosawas „High To Low“ (1963), in der Denzel Washington einen Musikmogul spielt, der mit einem Erpresserplan konfrontiert wird.

Die Wettbewerbsnominierten und Neulinge

„Highest 2 Lowest“ wird außerhalb des Wettbewerbs neben der Ethan Coen-Komödie „Honey Don’t!“, die eine Fortsetzung zu „Drive Away Dolls“ darstellt, gezeigt. Ob es einfach an der starken Auswahl liegt oder an Streitigkeiten über die französischen gesetzlichen Vorgaben bezüglich Vorführfenstern (Lees Film wird im September auf Apple TV+ erscheinen, was sicherzustellen scheint, dass er nicht im Kino in Frankreich läuft), es ist ein Zeichen für die Vitalität des Festivals, dass diese Cannes-Schwergewichte nicht um die Palme d’Or kämpfen.

Wer wird nun die Palme d’Or gewinnen? Die Konkurrenz für den Hauptpreis zeigt einen Wechsel in der Filmlandschaft an. Einige Cannes-Stammgäste bleiben: Die zweifachen Palme-Gewinner Dardenne-Brüder aus Belgien mit „Young Mothers“, der Ukrainer

Sergei Loznitsa mit „Two Prosecutors“ und die Schottin Lynne Ramsay, deren Adaption des Romans „Die, My Love“ von Ariana Harwicz mit Jennifer Lawrence und Robert Pattinson besetzt ist. Wes Anderson wird ebenfalls zum vierten Mal im Wettbewerb sein mit „The Phoenician Scheme“, das einige seiner üblichen Darsteller umfasst (Bill Murray, Jeffrey Wright) sowie einige neue, aufregende Ergänzungen (Riz Ahmed, Mia Threapleton, Tochter von Kate Winslet). Ergänzt wird der Cast von Tom Hanks, Scarlett Johansson, Benicio Del Toro, Willem Dafoe und vielen mehr – du hast den starreichsten roten Teppich des gesamten Festivals.

Frauen in der Regie

Joachim Trier, der bei Cannes aufstieg, bevor er mit dem vielgefeierten Film „The Worst Person in the World“ (2021) in den Mainstream brach, arbeitet für den mit Spannung erwarteten „Sentimental Value“ erneut mit der Hauptdarstellerin Renate Reinsve zusammen, der auch Stellan Skarsgård beitrifft. Der iranische Auteur Jafar Panahi, dessen 2011 Film „This Is Not A Film“ auf einem USB-Stick in einer Torte zum Festival geschmuggelt wurde, wird mit „A Simple Accident“ wieder im Wettbewerb sein, einer Fortsetzung zu seinem 2022er Werk „No Bears“, das den Hauptpreis beim Filmfestival in Venedig gewann. Auch die amerikanische Indie-Regisseurin Kelly Reichardt, zuletzt in Cannes mit „Showing Up“, debütiert mit „The Mastermind“, einem historischen Heist-Drama, das von Josh O’Connor angeführt wird und in zwei Wettbewerbsfilmen zu sehen ist – der andere ist „The History of Sound“, das von dem Südafrikaner Oliver Hermanus geleitet wird und Paul Mescal mit an Bord hat.

Reichardt, Ramsay, Simón und Schilinski sind vier von insgesamt sieben Regisseurinnen, die in diesem Jahr für die Palme nominiert sind – ein Drittel der Gesamtteilnehmer und ein positiver Schritt in Richtung besserer Geschlechtervertretung beim Festival. Doch keine von ihnen kann auf einen vorherigen Palme d’Or-Gewinn zurückblicken, wie Julia Ducournau.

Ducournau's „Titane“ gewann 2021 und kehrt nun mit „Alpha“ zurück, das Berichten zufolge einen Body-Horror-Kontext vor dem Hintergrund einer AIDS-Epidemie hat.

Neueste Projekte und gesellschaftliche Themen

Ari Aster, bekannt für „Hereditary“ und „Midsommar“, gibt sein Cannes-Debüt mit „Eddington“. Der Film, der auf die AIDS-Krise der 1980er Jahre anspielt und angeblich während der Covid-19-Pandemie spielt, vereint Aster mit seinem „Beau Is Afraid“-Star Joaquin Phoenix, der einen Sheriffs in New Mexico spielt, der sich mit dem Bürgermeister Pedro Pascals anlegt. Die Jury für die Palme d'Or, geleitet von der französischen Schauspielerin Juliette Binoche und mit Halle Berry sowie dem „Succession“-Schauspieler Jeremy Strong, wird die 22 Wettbewerbsfilme genau im Auge behalten und am 24. Mai den Gewinner bekannt geben.

Aktuelle gesellschaftliche Themen im Fokus

Anderswo beim Festival nehmen Schauspieler hinter der Kamera Platz. In der Kategorie Un Certain Regard für aufstrebende Filmemacherinszeniert Kristen Stewart Imogen Poots in „The Chronology of Water“, einer Adaption der Memoiren von Lidia Yuknavitch. Scarlett Johanssons „Eleanor The Great“ hat June Squibb in der Hauptrolle, und Harrison Dickinson – zuletzt damit beschäftigt, Nicole Kidman in „Babygirl“ zu verführen – schreibt und inszeniert „Urchin“, das auf den Straßen Londons spielt. Eine besondere Erwähnung in der Kategorie Un Certain Regard verdient der Titel „My Father's Shadow“, der als erster nigerianischer Film in die offizielle Auswahl von Cannes aufgenommen wurde.

Das Festival scheut kein Risiko, Filme über laufende globale Ereignisse zu programmieren. Der Israel-Hamas-Konflikt wird auf der Leinwand angesprochen. Der israelische Regisseur Nadav

Lapid bringt seine Art der sozialen Satire in die Directors' Fortnight mit „Yes!“, einem Film, der in der Zeit nach den Oktoberangriffen spielt. Gleichzeitig wird „Put Your Soul On Your Hand And Walk“ von der iranischen Filmemacherin Sepideh Farsi in der ACID-Abteilung gezeigt und beleuchtet das Leben der Kriegsdokumentaristin Fatima Hassouna, die bereits auf dieser cineastischen Bühne für Furore sorgte, bevor sie beim Dokumentieren des Konflikts in Gaza ums Leben kam.

Die Zukunft des Festivals

In Cannes wird auch über US-Politik gesprochen. Abseits der Premieren wird die geschäftige Filmmesse wohl diskutieren, ob die Ankündigung von Präsident Donald Trump, er beabsichtige, Zölle auf Filme einzuführen, die „in ausländischen Ländern produziert werden“, Realität wird – und wenn ja, wie dies umgesetzt werden könnte.

Das Erbe des Festivals

Trotz aller jüngsten politischen Entwicklungen bewegt sich Cannes mit viel Selbstbewusstsein in seine neueste Ausgabe. Das Festival sichtete fast 3.000 Filme, um seine offizielle Auswahl zu kuratieren und Programmierer hatten es bis zur letzten Minute eilig, große Namen in die Auswahl zu integrieren. Es müsste schon viel schiefgehen, damit 2025 nicht ein ganz besonderes Jahr wird.

Man mag es leise aussprechen, aber es hat sich viel verändert. In den nuller Jahren war Cannes in einem kalten Wettkampf mit dem Filmfestival von Venedig verstrickt, um die aufregendsten Titel zu gewinnen. Cannes war im Nachteil – Venedig hatte eine offene Tür für die großen Streaminganbieter, während Cannes sich weigerte, diese in den Wettbewerbsreihen aufzunehmen. Venedig hatte sich schnell den Ruf als Startschuss für die Awards-Saison erarbeitet.

Doch Cannes verzeichnete einen bedeutenden Gewinn mit Bong

Joon Hos „Parasite“, dem Gewinner der Palme d’Or 2019 und dem Gewinner des besten Films bei den Academy Awards 2020 – der erste nicht-englischsprachige Gewinner des besten Films und der erste Film, der das Cannes-Oscar-Doppel seit „Marty“ 1955 erreichte. Das Festival, ein Champion des Weltkinos, wusste um die Bedeutung des Moments. Es war ein Gewinn für beide Seiten und repositionierte Cannes in der Oscar-Diskussion, ohne dabei die Mission des Festivals zu gefährden.

Seitdem hat Cannes eine Serie von Oscar-Nominierungen verzeichnet (kein Zweifel, unterstützt von der Internationalisierung der Academy). In den letzten fünf Jahren waren vier der Palme d’Or-Gewinner zudem für die Oscars als bester Film nominiert. Die Oscar-Gewinner „Anatomy of a Fall“ und „The Zone of Interest“ feierten 2023 Premiere in Cannes, während die letzte Ausgabe von „The Substance“, „Emilia Perez“, „Flow“ und „Anora“ die Academy Awards gewann und das beste Bild sowie die Palme d’Or als Doppel auszeichnete. Cannes wird die Oscars nie benötigen, aber die Bestätigung schadet nicht.

Für all den Glamour und die A-List-Gäste ist das größte Kapital des Festivals seine Fähigkeit, einen Hit aus dem Nichts zu kreieren und einen Regisseur sowie seinen Film auf eine aufregende Erfolgsspur zu bringen. Was wird in 2025 durchstarten? Wir wissen es noch nicht – und genau das macht die Erwartung so aufregend.

Das Cannes Film Festival findet vom 13. bis 24. Mai statt.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)